

Die Konzerthalle und ihr Dramaturg



Die Konzerthalle Andermatt ist nicht der einzige Arbeitsplatz des Dramaturgen Andreas Baumgartner. Im Team kümmert er sich am Laptop auch um jegliche Formen der Kommunikation und schreibt die Texte vom Saisonprogramm über Info-Flyer bis zur Website. FOTO: ANDERMATT MUSIC

Bis ein Abend in der Andermatt Konzerthalle sowohl auf als auch hinter der Bühne sowie im Publikumssaal für alle Beteiligten zum wahren Erlebnis wird, hat einer

ganz besonders viel zu tun: der Dramaturg. Er heisst Andreas Baumgartner und arbeitet für den Konzertveranstalter Andermatt Music sowie für das Residenzorchester

der Andermatt Konzerthalle – das Swiss Orchestra. Er gibt nicht nur die Zeichen für Licht an und aus im Saal, sondern sucht als Musikwissenschaftler mit der Diri-

gentin des Swiss Orchestra, Lena-Lisa Wüstendörfer, auch nach selten gespielten Stücken und ihren Noten für ein wahres Konzerterlebnis. (fk) **Seite 15**



Redaktion: Telefon 041 874 18 43 | info@urnerwochenblatt.ch
Aboservice: Telefon 041 874 18 43 | info@gisler1843.ch
Inserate: Telefon 041 874 18 43 | inserate@gisler1843.ch

Ein Dramaturg mit Spürsinn und Spürnase

Franka Kruse

Andermatt Die Momente, kurz bevor ein Konzert dann wirklich beginnt, sind für ihn am aufregendsten. Nervosität macht sich breit. Echtes Lampenfieber. Obwohl – er muss ja gar nicht selbst auf die Bühne. Zu seinem Job gehört eher, dass alles, was dort oben gleich passiert, auch wirklich so reibungslos klappt, wie er und das ganze Team es vorbereitet haben.

Andreas Baumgartner ist der Dramaturg des Konzertveranstalters Andermatt Music und des Swiss Orchestra, dem Residenzorchester der Andermatt Konzerthalle. Meistens arbeitet er dort, wo sein Laptop steht. «Aber bei Konzerten bin ich vor Ort», sagt er. «Viele werden mich sehen und sich fragen: Was macht eigentlich der, der da rumsteht?»

Da ist einiges an Aufgaben, die er zu erledigen hat und an die ein Konzertbesucher und eine Konzertbesucherin meist gar nicht denken. Schliesslich hat man ja vom Saal aus mehr die Musikerinnen und Musiker sowie das Dirigentenpult im Blick. Der Dramaturg aber schaut, dass alles organisiert ist, alle sich wohlfühlen, bevor es dann losgeht – dass am Ende alles klappt wie geplant. Ohne grosses Drama. Er begrüsst die Künstlerinnen und Künstler im Haus und zeigt denjenigen, die zum ersten Mal da sind,

die Konzerthalle. Er schaut, dass sich am Abend im Saal die Türen öffnen fürs Publikum und sich rechtzeitig wieder schliessen, sobald alle ihren Platz gefunden haben. Er kümmert sich darum, wann die Lichter im Saal aus- und wieder angehen. Schiebt auch mal den Konzertflügel bei Bedarf an die richtige Stelle.

Nähe birgt Überraschung

In der Andermatt Konzerthalle ist der Kontakt sowohl zum Publikum als auch zu den Künstlern ganz nah, ganz anders als in grossen Häusern. «Dort gibt es einen Backstage-Bereich für die Künstler, man kann dem Publikum ganz einfach aus dem Weg gehen, wenn man will», erklärt Andreas Baumgartner. In der Andermatt Konzerthalle aber ist es intimer, weil alle dieselben Treppen und Räume benutzen. Alles – auch das stille Örtchen. Es gibt fast keine Rückzugsmöglichkeit. «Das ist für die Künstler manchmal überraschend», sagt der Dramaturg. Aus der Perspektive des Publikums hingegen seien die Konzerte etwas Besonderes. «Die Menschen erleben es als etwas Einmaliges, einem grossen Künstler so nahe sein zu können.»

Die Nähe zum Publikum und zu den Stars oder gar Weltstars auf der Bühne erlebt auch Andreas Baumgartner als das Besondere und Schöne an seiner Aufgabe als Dramaturg in Andermatt. «Man hat mit ganz unterschiedlichen Menschen und ganz unterschiedlichem Publikum zu tun, das macht es aus», findet er. Denn Andermatt Music stehe für ganz unterschiedliche Konzerterlebnisse, die auf drei verschiedenen Programmsäulen ruhen: auf der sogenannten Weltbühne mit hochkarätigen Klassikstars von Weltruf, auf dem Swiss Orchestra, das sich als Residenzorchester den Schweizer Komponisten der Klassik und Romantik verschrieben hat und auf den «Local Roots», den Heimatklängen, die heimischen Musikschaffenden eine Plattform bieten und ein breites Publikum anziehen. So sei man sehr offen für unterschiedliche Musikrichtungen.

Nun ist die Arbeit eines Dramaturgen aber keinesfalls mit der Koordination und dem aufmerksamen Blick auf Künstler, Publikum und



Andreas Baumgartner, hier im Konzertsaal des Casino Bern, ist der Dramaturg von Andermatt Music und des Swiss Orchestra und sorgt in der Andermatt Konzerthalle für reibungslose Konzertabende. FOTO: FABRICE UMIGLIA

Haus an den Konzertabenden erlernt, von denen es in Andermatt rund 20 pro Saison gibt. Der studierte Musikwissenschaftler Andreas Baumgartner kümmert sich gemeinsam mit Lena-Lisa Wüstenhöfer, Intendantin von Andermatt Music sowie Dirigentin des Swiss Orchestra und promovierte Musikwissenschaftlerin, auch um die Zusammenstellung der Konzertprogramme für das Swiss Orchestra. Sie arbeiten als Expertenteam zusammen.

Auf der Suche nach Noten

«Unser Anliegen ist es, unbekanntere Werke von Schweizer Komponisten auszugraben, Stücke zu finden, die sich für eine Aufführung lohnen. Und wir überlegen, welche Stücke man überhaupt zusammenaufführen kann», so der Dramaturg. Zu dieser Grundlagenarbeit gehöre auch die Recherche nach Noten und solche schliesslich auffindig zu machen. Denn die seien nicht so einfach verfügbar wie die gängigen Klassikwerke bekannter Komponisten.

Damit nicht genug. Der Dramaturg und sein Team sind ausserdem für jegliche Formen der Kommunikation zuständig. Das fängt mit den Inhalten für die Webseiten von Andermatt Music und des Swiss Orchestra an, geht über das Schreiben der Texte für die Saisonprogramme, das Verfassen der Newsletter sowie Info-Flyer und reicht bis zum Fundraising und damit dem Schreiben der Dossiers für Stiftungen. Es gibt also viele Texte zu schreiben. Der gebürtige Zürcher, der in der Schweiz und Deutschland aufgewachsen ist, hat ein klassisches geisteswissenschaftliches Studium mit Musikwissenschaft, neuer deutscher Literaturwissenschaft und Philosophie in Giessen und Freiburg absolviert. Nebenbei promoviert er an der Universität Basel zum Thema «Musik und Kitsch».

Spielen im Verborgenen

Auch wenn Andreas Baumgartner Klarinette gespielt und unterrichtet hat, auch das Klavierspiel beherrscht er, versteht er sich nicht als Musiker. «Der Musikwissenschaftler erhält an der Uni eine the-

oretische Ausbildung und kennt sich mit der Musikgeschichte aus. Man hat natürlich einen Bezug zur Musik, die allermeisten spielen auch ein Instrument, aber eher im Verborgenen», sagt er schmunzelnd. So sei ja auch nicht jeder Germanist gleichzeitig Schriftsteller oder Autor, zieht er den Vergleich.

Nach einer Anstellung an der Universität Basel kam Andreas Baumgartner im Januar 2021 zum Swiss Orchestra. Dort war die Stelle eines Dramaturgen ausgeschrieben, im Sommer desselben Jahres übernahm er dann auch die Funktion für Andermatt Music. «Es hat mich gereizt, etwas von Anfang an mit aufzubauen, ein Leuchtturm-Projekt für klassische Musik in den Alpen. Dazu noch an einem so schönen Ort und in einem intimen und kreativen Rahmen», beantwortet er die Frage, warum ausgerechnet Andermatt. Und: «Es geht ja darum, den Menschen eine schöne Zeit zu beschern und Freude zu bereiten.» Am Ende freut sich der Dramaturg trotz aller Nervosität dann auf jedes Konzert.

An Pfingsten Konzerte erleben

Die nächsten Konzerterlebnisse in der Konzerthalle Andermatt warten an Pfingsten. Am Samstag, 7. Juni, um 19.30 Uhr steht ein Sinfoniekonzert unter dem Titel «Schatzkammer Schweizer Sinfonik» auf dem Programm. Unter der Leitung von Lena-Lisa Wüstenhöfer spielt das Swiss Orchestra mit Marie-Claude Chappuis (Mezzosopran) und Sherniyaz Mussakhan (Violine). Am Sonntag um 19.30 Uhr spielt das Zürcher Kammerorchester unter der Leitung von Willi Zimmermann (Violine) mit dem Pianisten Fazil Say. Mehr zum Programm und Tickets unter www.andermattmusic.ch. (UW)